

Univ.-Prof. Dr. med. Peter SCHEER
Allgemein beeideter und zertifizierter gerichtlicher Sachverständiger
Kerschhoferweg 14
8010 Graz

Herrn
Mag. Peter SCHÜTZ
Wien

Graz, 26.9.2006

Sehr geehrter Herr Magister Peter Schütz!

Über Ihre Anforderung erstelle ich, in Zusammenhang mit Ihrem Verfahren um Anerkennung als psychotherapeutische Ausbildungseinrichtung gemäß § 6(1) sowie § 7(1) Psychotherapiegesetz, BGBl 151, Nr. 361 vom 29.6.1990, das nunmehr 2. Gutachten in meiner Funktion als Lehrtherapeut der Österreichischen Ärztekammer, sowie Psychotherapeut gemäß dem zitierten Gesetz mit Zusatzbezeichnung Individualpsychologie.

Ich habe die Unterlagen, die zum Gutachten des Beirates gemäß § 7(1) i.c. geführt haben, zur Kenntnis genommen, dies insbesondere im Hinblick auf die seit dem letzten Gutachten neu erstellten Unterlagen bezüglich der eigenständigen, in der praktischen Anwendung mehrjährig erprobten Methodik, gemäß § 7(4), sowie der Erweiterung Ihrer wissenschaftlich psychotherapeutischen Theorie des menschlichen Handelns gemäß § 7(4) i.c.

Ebenso habe ich die Darstellung des Psychotherapiebeirates, die Grundlage der Entscheidung durch den Bundeskanzler gemäß § 7(1) i.c. (dzt BM f Ges u Frauen) ist, zur Kenntnis genommen.

Insgesamt ist zu sagen, dass das Gutachten des Psychotherapiebeirates meiner Auffassung nach weit über das selbst schon zum Teil etwas widersprüchliche Gesetz hinausgeht.

So ist anfänglich anzumerken, dass für die Anerkennung Ausbildungsziele genannt werden, die im § 6(1) angegeben sind, wobei in diesem Paragraphen das Wort Ziele nicht vorkommt.

In § 6(1) ist lediglich von Inhalten die Rede und es kann gemutmaßt werden, dass diese semantisch Zielen gleichzusetzen ist, was aber aus der Sicht einer etwas juristisch-philosophischen Haltung schon problematisch ist.

Es ist daher zu diskutieren, ob Ihre Einreichungen den Inhalten gemäß §6(1) entsprechen.

Dies wird in Folgendem getan:

1. Theorie der gesunden und der psychopathologischen Persönlichkeitsentwicklung, welche als Ausbildungs-„Inhalt“ 60 Stunden umfassen soll.
Sie geben an, dass Sie als Theorie der gesunden und der psychopathologischen Persönlichkeitsentwicklung im Wesentlichen mit der Entwicklung der American Academy for Psychiatry und der American Academy for Child and Adolescence Psychiatry mithalten, die in den letzten 25 Jahren, die Theorie der gesunden und psychopathologischen Persönlichkeitsentwicklung im Wesentlichen an dem System von Kraepelin und somit der Phänomenologie aufgehängt hat. Sie verweisen darauf, dass diese Theorie der Persönlichkeitsentwicklung möglicherweise nicht in den kausalen Systemen der Tiefenpsychologie verhaftet sind und insofern für eine psychotherapeutische Schule nicht typisch sind. Jedoch ist darauf hinzuweisen, dass auch die klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie nach Rogers ebenfalls eine etwas andere Theorie der gesunden und psychopathologischen Persönlichkeitsentwicklung hat, als die, sich aus der klassischen Psychoanalyse entwickelt habenden Schulen. Dies gilt in weiten Strecken auch für die Tiefenpsychologie nach Karl Gustav Jung und für manche Konzepte der humanistischen Psychologie.
Insofern ist der derzeitige Ansatz der neurolinguistischen Psychotherapie die Theorie der gesunden und psychopathologischen Persönlichkeitsentwicklung in Anlehnung an die Modelle der Amerikanischen Psychiatrie durchzuführen, als korrekt und auch am Stand der Entwicklung anzusehen. Es mag sein, dass auch hier im Rahmen der Amerikanischen Akademie für Psychiatrie und der Amerikanischen Akademie für Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie der

Bewegung Zero to three, sich neue Entwicklungen ergeben werden. Schon jetzt hört man, dass Modelle der internen Repräsentation, Regulation und Dysregulation und Konzepte der Interaktion zunehmend, in diagnostische Erwägungen gezogen werden. Es zeigt sich jedoch, dass gerade diese Konzepte, die ursprünglich aus der Tiefenpsychologie kommen, noch nicht so weit standardisierbar sind, dass sie codifizierbar und letzten Endes auch hinsichtlich Gesund oder Psychopathologie diagnostizierbar sind. So findet man selbst in den schon sehr stratifizierten Manualen, wie dem DSM IV der Amerikanischen Psychiatrischen Gesellschaft, dass Persönlichkeitsentwicklung und Persönlichkeitsentwicklungsstörungen erst jenseits des 18. Lebensjahres diagnostiziert werden können und dass ihre Interraterreliability immer wieder zu wünschen übrig lässt.

Insofern muss hinsichtlich einer Theorie der gesunden und psychopathologischen Persönlichkeitsentwicklung gesagt werden, dass hier das Feld aus dem Blickwinkel der wissenschaftlich zu fordernden Intersubjektivität noch nicht als vollkommen definiert angesehen werden kann. Es ist vielmehr so, dass manche Lehrgebäude, wie beispielsweise die Psychoanalyse und auch die Individualpsychologie auf eine Tradition dieser Theorien verweisen, die jedoch bisweilen den Nachweis wie ihn sowohl die Hermeneutik vielmehr aber noch die Naturwissenschaft fordert, ermangeln lassen.

Das Fehlen dieses Nachweises ist aber genau Grundlage einer solchen Theorie, die ja sonst abgeschlossen dargestellt werden könnte und dann dem Bereich des Glauben und Meinens zuzuordnen wäre, als dem der Erkenntnis und des Wissens.

Insofern ist die neurolinguistische Psychotherapie in ihrer Theorie der gesunden und psychopathologischen Persönlichkeitsentwicklung manchen Schulen sogar überlegen, gerade weil ihre Tradition erst kurz ist und sie daher die offenen Fragen als solche definieren kann und darauf hinweisen kann. So wissen wir bis heute nichts Bindendes über das Verhalten zwischen genotypischer und phänotypischer Expression der Persönlichkeitsentwicklung und werden alle paar Jahre der Einfluss der Umwelt versus der Einfluss der genetischen Ausrüstung immer wieder neu diskutiert.

Nach der Entdeckung des humanen Genoms und seiner endgültigen Aufklärung waren jetzt einige Jahre, in denen die Amerikanische

Psychiatrische Gesellschaft der Auffassung war, dass alles genetisch definiert ist und die Persönlichkeitsentwicklung ab ovo schon definiert ist. Man hatte fast den Eindruck, als würde man in Zeiten der Monarchie zurückversetzt werden, wo nur Blut und Zucht eine Rolle spielt. Schon jetzt kündigt sich an, dass viele Enttäuschungen dadurch entstanden sind, dass das Genom an sich noch keine bindenden Ergebnisse gibt, da viele Umwelteinflüsse auf die Präsentation des Genoms und seine Durchsetzungsfähigkeit in Zusammenhang mit Umfeld und Entwicklungsfaktoren eine Rolle spielen. Daher muss eine Theorie der gesunden und psychopathologischen Persönlichkeitsentwicklung auf diese wissenschaftlichen Zeitströmungen Rücksicht nehmen und offene Fragen als solche bewerten. Dies wird von der neurolinguistischen Psychotherapie am Stand der Forschung gemacht.

2. Hinsichtlich der in §6, Abs. 1, Ziffer 2 erwähnten Methodik und Technik ist insbesondere noch auf den §7, Abs. 4 zu verweisen, in dem in der letzten Zeile von einem eigenständigen, in der praktischen Anwendung mehrjährig erprobten Methodik gesprochen wird.

Die neurolinguistische Psychotherapie ist hier ausgearbeitet. Gerade an Methodik und Technik bietet die neurolinguistische Psychotherapie eine Fülle von Methoden und Techniken an, vielmehr als manche andere Schulen, die oft in vagen Begriffen, die sie über die Jahrzehnte zu entwickeln versucht haben, Methodik und Technik angeben, es sein können.

Zwischen der vagen Angabe am richtigen Zeitpunkt die richtige Deutung anzubringen, und der genauen Angabe der neurolinguistischen Psychotherapie (NLPT), die beispielsweise angibt, wie man welche Stellung des Auges zu interpretieren hat und welche Maßnahme in der Folge durchzuführen ist, ist ein weites Feld.

Es mag sogar gemutmaßt werden, dass manche Ablehnung der NLPT damit zusammenhängt, dass sie vielmehr als Methodik und Technik erlernbar ist, als ein Gedankengebäude, dass von seinen „Jüngern“ „Gläubigkeit“ verlangt. Methodik und Technik der neurolinguistischen Psychotherapie werden in zumindest 100 Stunden unterrichtet und sind je nach Symptom und bisweilen auch krankheitsbezogen in ihrer Wirkung unmittelbar und in der längerfristigen

Beobachtung überprüfbar und entsprechen so am meisten dem naturwissenschaftlichen Ideal von Eingriff und Überprüfung der Wirksamkeit. So nimmt es nicht Wunder, dass die vorgelegten Studien von Erfolgen zu berichten haben und dass auch Publikationen weltweit zeigen, dass gerade der neurolinguistische Ansatz sowohl leicht vermittelbar, als auch leicht erlernbar ist.

3. Bezüglich §6, Abs. 1.3, Persönlichkeits- und Interaktionstheorie ist zu sagen, dass diese wahrscheinlich in engem Zusammenhang zu sehen ist, mit der Formulierung im §7, Abs. 4, 4. Zeile von unten, wissenschaftlich-psychotherapeutische Theorie des menschlichen Handelns. Es ist hier zu sagen, dass diese beiden Ansätze nicht deckungsgleich verwendet werden können, wie das der Psychotherapiebeirat auch macht, daher wird nun getrennt auf die beiden eingegangen, wiewohl sie inhaltlich möglicherweise - auch wie das Gesetz es verlangt - hinsichtlich ihrer Ziele in Zusammenhang stehen. Betrachten wir zuerst die Persönlichkeits- und Interaktionstheorien der NLPT, so handelt es sich bei dieser Therapieform im Wesentlichen um Interaktionstheorien, weniger um Persönlichkeitstheorien. Der Mensch wird in seiner Interaktion gesehen. In seinem so Tun, in seinem so Handeln, in seinem so Wahrnehmen, in seinem so mit anderen Umgehen. Weniger Bedacht wird darauf gelegt, ob der Mensch nun ein so gewordener ist und wie das ist, was man Persönlichkeit nennen kann. Die Problematik des personare (= griechisch durchtönen) wird hier besonders ernst genommen, nämlich, dass der Mensch sich nur in seinem Tun und Handeln in seinem mit Anderen Sein äußert und dass ansonsten nur ein Bild von sich abgibt, das ständig „Lüge“ ist. Ernest Dichter hat mit seinem Konzept des „Image“ gezeigt, dass jeder ein Bild von sich erzeugt und kam hier aus der Gestalttheorie von Charlotte Bühler-Hetzer, die mit ihrer Imago wesentlich Vorarbeiten für die Gestalttheorie gelegt hat. Beide jedoch können als eindeutiger Hinweis dafür genommen werden, dass die Persönlichkeit uns als solche nicht zugänglich ist. Was wir sehen ist nur ihr Anschein, nur ihr Erscheinen, nur das, was sie von sich selber zeigt. Aus dieser Erkenntnis heraus hat die NLPT ihren Schwerpunkt auf Interaktionstheorien gelegt und diese sowohl hinsichtlich der Entwicklung des Menschen, als auch seinem im Raum sein besonders in den Vordergrund

gestellt. Sie ist damit in einem engen Zusammenhang zur humanistischen Psychologie zu sehen, aus deren Beobachtungen sich die NLPTH herausgearbeitet hat.

Insofern, und damit kommen wir zum 2. Punkt der wissenschaftlich psychotherapeutischen Theorie des menschlichen Handelns, hat sie eine starke Theorie dieses menschlichen Handelns, da sie in der Interaktionsbeobachtung sowohl der Menschen untereinander, als auch des Menschen mit seinen Therapeuten ihre wesentlichen wissenschaftlich psychotherapeutische Theorie gründet.

Wie der Mensch interagiert, welche verbalen, vor allem aber nonverbalen Äußerungen die er dabei macht und wie diese beeinflusst und gesteuert werden können, das stellt die Grundlage des wissenschaftlich psychotherapeutischen Ideengut der NLPTH dar.

Ihre Ideen enthält sie aus dem Interagieren, aus dem Miteinandersein von Menschen und unterstellt, dass das was sich im Konzept einer Persönlichkeit abspielen könnte, also das Eigen sein, das an sich sein, zwar ein philosophisches Konstrukt ist, das eine Rückdatierung des so Gewordenseins in das so Gewesenseins ist, aber diese Rückdatierung möglicherweise sehr vielen Theoremen Tür und Tor öffnet, deren Überprüfbarkeit nicht gegeben ist. Insofern stellt sich die NLPTH wieder in eine Amerikanische Tradition, die die Anwendung der Rückschau zumindest für problematisch hält und im Wesentlichen ablehnt.

Vielmehr wird das Hier und Jetzt und das Es wird sein betont, vielmehr wird die Interaktion und das Handeln betont, als das Gewesensein und das Verarbeitethaben des Handelns.

Denken und Erinnerung sind so plastische Gegenstände, die innerhalb der wissenschaftlich psychotherapeutischen Theorie des menschlichen Handelns als ein Teil plastischer und je und je wieder verformbarer Verarbeitung von Erinnerungen und Planung der Zukunft angesehen werden.

Die Theorie des menschlichen Handelns bezieht sich somit im Wesentlichen auf die Theorie des interaktiven Handelns und des so in der Welt Seins. Diese Theorie ist als in sich konsequent und konstruktiv anzusehen und bedarf keiner weiteren Erweiterungen.

Hinsichtlich der in §6, Abs. 1, Ziffer 4 erwähnten psychotherapeutischen Literatur verfügt die NLPTH über eine inzwischen ansehnliche Literatur, die

sich aus den Quellen der Beobachtung von Psychotherapeuten speist und letzten Endes eigene Psychotherapiemodelle angegeben hat, die weit über Methodik und Technik und Beratung hinausgehen. Sie kann zeigen, dass der NLPTH in der Tat, bei korrekter Anwendung, und einem interaktiv zentrierten Menschenbild, das auch eine wissenschaftliche Theorie menschlichen Handelns enthält, jene Ergebnisse erzielen kann, die zur Linderung von Beschwerden und zur Verbesserung von Krankheiten führt. Sie stellte sich damit der Überprüfung und ist daher in der Literatur in ihrem Ansatz sehr weit, da sie auch das Studium von Autoren, die zur Herstellung der NLPTH beigetragen haben, dringend empfiehlt, um dem Schüler zu ermöglichen, die Ursprünge dieser Therapie zu sehen.

Aus allen den genannten Punkten und der vollständigen Erfüllung der in §6, Abs. 1 und §7, Abs. 4 geforderten Voraussetzungen zur Anerkennung einer psychotherapeutischen Ausbildungseinrichtung hinsichtlich des Propädeutikums und des Fachspezifikums ist es aus Sicht des gefertigten Gutachters dringend zu empfehlen, dass die Bundesministerin f Gesundheit u Frauen die neurolinguistische Psychotherapie gemäß §7, Abs. 1 als Ausbildungseinrichtung anerkennt.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Peter Scheer', enclosed within a large, hand-drawn oval shape.

Univ.-Prof. Dr. Peter SCHEER